

ADFC fordert Investitionen in sichere Radwege

Sichere und breite Fahrradstreifen, Vernetzung mit dem ÖPNV und eine Mobil-Für-Alle-Prämie

KREIS HEINSBERG. Dass durch die Corona-Pandemie die Vereinswelt mit ihrem vielfältigen Veranstaltungsprogramm nach wie vor massiv betroffen ist, zeigt sich auch beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). Der ADFC Kreisverband Heinsberg hat sein geplantes Tourenprogramm bisher komplett ausgesetzt. Gruppentouren seien derzeit nicht durchführbar, bedauert Hartmut Schiszler, zweiter Vorsitzender des ADFC-Kreisverbands. Er hofft aber, in der zweiten Jahreshälfte noch einige schöne Radtouren anbieten zu können.

„Aber auch wenn aktuell keine Gruppenfahrten möglich sind, stehen wir dazu: Fahrradfahren ist gesund und stärkt das Immunsystem. Wem im Homeoffice die Decke auf den Kopf fällt und die Bewegung fehlt, den empfehlen wir, möglichst viele Alltagsstrecken mit dem Fahrrad



Der Radweg von Birgelen nach Effeld endet bisher an Schloss Elsum am Knotenpunkt 28. Ab hier wird es auf der schmalen Straße für Radfahrer zuweilen gefährlich. Deshalb soll der Radweg schon bald ausgebaut werden.

FOTO: KÖPPERS

oder zu Fuß zurückzulegen.“ Der ADFC freut sich, dass viele Menschen aus dem Auto aussteigen und verstärkt die gesunde und umweltfreundliche Alternative Fahrrad oder Peledec für sich entdecken.

Problematisch sei die unzureichende Infrastruktur fürs Radfahren. Damit das Radfahren in Zukunft noch mehr Spaß macht und sicherer wird, hat Hartmut Schiszler einige Wünsche. „An vielen Ampeln er-

leben Menschen gerade, dass sie zu Fuß oder auf dem Rad auf engem Raum an Ampeln warten müssen, obwohl kaum Autos unterwegs sind. Dort, wo es technisch möglich ist, sollten Wartezeiten an Über-

querungen reduziert werden, und die ‚Grüne Welle‘ sollte auf den Radverkehr eingestellt werden“, meint der ADFC-Experte. „Betetampeln“ per Knopfdruck müssten schon aus hygienischen Gründen umgestellt werden. Die Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit könne die Zahl der Unfälle senken, ergänzt Schiszler.

Er fordert auch eine bessere Vernetzung von Fahrradverkehr und ÖPNV. „Dazu gehören diebstahl-ichere Fahrradabstellanlagen an den Schnittstellen zwischen Fahrradverkehr und ÖPNV und verbesserte Fahrradmitnahmemöglichkeiten im ÖPNV“, so Schiszler.

Zu wenig Platz, viele Schlaglöcher

Und ganz wichtig: „Radverkehr braucht Platz: Die Flächen müssen breit genug sein, damit Radfahrende nebeneinander fah-

ren und überholen können und auch mehrspurigen Fahrrädern, Transport- und Lastenrädern sowie Fahrrädern mit Anhängern genug Platz bieten.“

Die Fahrradstreifen auf den Straßen sollten durch Barrieren zwischen Rad- und Kfz-Verkehr geschützt werden. Außerdem müssten viele Radwege mit Schlaglöchern oder Wurzelaufrühen dringend saniert werden.

Statt einer Autokauf-Prämie fordert der ADFC eine Mobil-Für-Alle-Prämie, mit der man ein E-Bike oder auch ein ÖPNV-Abo kaufen könne. In Geldern werde der Kauf von Lastenrädern durch die Kommunen gefördert, nennt Schiszler ein schönes Beispiel, wie man umweltfreundliche Alternativen fördern könne. „Wir brauchen eine bundesweite Radwegeoffensive“, sagt Hartmut Schiszler. Eine gute Radinfrastruktur benötige auch ein ausreichendes Budget. (pkÜ)